

Quelle: http://www.huffingtonpost.com/richard-falk/understanding-the-gaza-ca_b_154777.html

Die Katastrophe in Gaza verstehen

Richard Falk, Sonderbeauftragter der UN für die Menschenrechte in Palästina

Achtzehn Monate lang erlebten die 1,5 Millionen Menschen in Gaza eine strafende, durch Israel verhängte Blockade und eine Vielzahl traumatisierender Herausforderungen des normalen Lebenswandels. Vor sechs Monate gab es einen Hoffnungsschimmer, als eine durch Ägypten arrangierte Feuerpause einen wirkungsvollen Waffenstillstand hervorbrachte, der israelische Todesfälle auf null reduzierte, trotz der immer wieder abgefeuerten, selbstgebastelten Raketen, die unschädlich auf israelischen Boden fielen, und zweifellos der Grenzstadt Sderot Sorgen bereiten. Während des Waffenstillstandes hat die Hamasführung in Gaza wiederholt angeboten, diesen zu verlängern, und sogar eine 10-jährige Laufzeit vorgeschlagen. Sie hat sich dabei bereit erklärt, eine politische Lösung auf der Basis der 1967er Grenzen zu akzeptieren.

Israel hat diese diplomatischen Initiativen ignoriert und die eigene Seite des Waffenstillstands, nämlich eine Erleichterung der Blockade, welche die Einfuhr von Lebensmitteln, Medikamenten und Brennstoff auf ein Rinnsal verringert hatte, nicht durchgeführt.

Israel hat außerdem Ausreisegenehmigungen aus Gaza an Studierende mit Stipendien zum Studium im Ausland sowie an Journalisten und respektierte NGO-Vertreter verweigert. Zugleich wurde die Einreise für Journalisten zunehmend erschwert, und ich wurde selbst vor einigen Wochen aus Israel ausgewiesen, als ich versuchte einzureisen, um meine UN-Aufgabe der Einhaltung der Menschenrechte im besetzten Palästina d.h. in der Westbank und Ostjerusalem wie auch in Gaza zu überwachen. Israel hat eindeutig vor der gegenwärtigen Krise seine Autorität genutzt, um glaubwürdige Beobachter daran zu hindern, genaue und zutreffende Berichte über die furchtbare Menschenrechtssituation zu erstatten, die bereits als Ursache einer Verschlechterung des physischen Zustandes und der geistigen Gesundheit unter Kindern dokumentiert worden war; besonders war die Unterernährung bei Kindern und das Fehlen von Behandlungsmöglichkeiten für Menschen, die an einer Vielfalt von Krankheiten leiden, hervorgehoben worden. Die israelischen Angriffe gelten einer Gesellschaft, die sich bereits in ernsthafter Verfassung befand nach einer Blockade während der vergangenen achtzehn Monate.

Wie es immer in Bezug auf den zugrundeliegenden Konflikt geschieht, sind einige Fakten, die sich auf diese neue Krise beziehen, dunkel und umstritten, obwohl insbesondere die amerikanische Öffentlichkeit 99% ihrer Informationen durch eine sehr pro-israelische Linse gefiltert erhält. Der Hamas wird die Schuld für den Zusammenbruch des Waffenstillstands durch ihre angebliche Weigerung, ihn zu erneuern, sowie durch die Zunahme der Raketenangriffe zugeschoben. Die Wirklichkeit ist allerdings weniger eindeutig. Es gab keinen nennenswerten Raketenbeschuss aus Gaza während des Waffenstillstandes, bis Israel am 4. November einen Angriff durchführte gegen angeblich palästinensische Militante in Gaza, bei dem mehrere Palästinenser getötet wurden. In dem Moment wurde der Raketenbeschuss aus Gaza intensiviert.

Außerdem hat die Hamas bei mehreren öffentlichen Gelegenheiten dazu aufgerufen, den Waffenstillstand zu verlängern. Aufrufe, die nie anerkannt, geschweige denn aufgegriffen wurden durch israelische Regierungsstellen. Darüberhinaus ist die Zuweisung der Verantwortung für alle Raketenangriffe an die Hamas auch nicht überzeugend. Eine Vielfalt unterschiedlicher Milizen operiert in Gaza; manche davon, wie die Fatah-unterstützte 'Al-Aqsa Märtyrerbrigade, sind gegen die Hamas und könnten sogar Raketen abfeuern, um israelische Vergeltung zu provozieren oder zu rechtfertigen. Gut bestätigt ist die Tatsache, dass, als die von den USA unterstützte Fatah Gaza's Verwaltungsstruktur kontrollierte, sie genauso wenig in der Lage war, die Raketenangriffe zu verhindern, trotz konzertierten Bemühungen, dies zu tun.

Dieser Hintergrund legt nahe, dass Israel seine verheerenden Angriffe seit dem 27. Dezember lancierte, nicht nur um die Raketenangriffe zu stoppen oder zu vergelten, sondern auch aus einer Reihe nicht anerkannter Gründe. Es war schon seit mehreren Wochen vor dem israelischen Angriff zu erkennen, dass die israelische politische und militärische Führung die Öffentlichkeit auf eine militärische Großoffensive gegen die Hamas vorbereitete. Der Zeitpunkt des Angriffs scheint durch eine Reihe von Überlegungen gewählt worden zu sein: Vor allem das Interesse der politischen Rivalen, Verteidigungsminister Ehud Barak und Außenministerin Tzipi Livni, daran, ihre Härte vor den für Februar festgelegten und nun

eventuell bis zu einem Ende der militärischen Operationen verschobenen nationalen Wahlen zu demonstrieren. Solche Kraftbeweise sind ein Charakteristikum vergangener Wahlkampagnen gewesen, und besonders in dem gegenwärtigen Fall wurde die gegenwärtige Regierung erfolgreich durch den notorisch militaristischen israelischen Politiker Benjamin Netanyahu angefochten, wegen ihrer angeblichen Unfähigkeit, die Sicherheit aufrecht zu halten. Solche wahlbedingte Motivation wurde durch den kaum verborgenen Druck der militärischen Befehlshaber verstärkt, die Gelegenheit zu ergreifen, um die Erinnerung an den verheerenden Libanonkrieg 2006 zu tilgen. Dieser hatte sowohl den Ruf Israels als Militärmacht befleckt wie auch zu einer weit verbreiteten internationalen Verurteilung Israels für die schwere Bombardierung ungeschützter libanesischer Dörfer, die unverhältnismäßige Gewalt und den verbreiteten Einsatz von Splitterbomben gegen dicht bevölkerte Gebiete geführt.

Respektierte, konservative israelische Kommentatoren gehen noch weiter. Zum Beispiel verknüpfte der prominente israelische Historiker Benny Morris vor einigen Tagen in der New York Times die Gazakampagne an eine tieferliegende Reihe von Befürchtungen in Israel, die er mit der dunklen Stimmung vor dem 1967er Krieg verglich, als sich die Israelis stark bedroht fühlten durch arabische Mobilisierung an ihren Grenzen. Morris behauptet, dass, trotz des israelischen Wohlstands und der relativen Sicherheit der letzten Jahre, mehrere Faktoren Israel dazu geführt haben, kühn gegen Gaza vorzugehen: Die angenommene, fortgesetzte Weigerung der arabischen Welt, die Existenz Israels als eine feststehende Gegebenheit anzuerkennen; die aufrührerischen, durch Mahmoud Ahmadinedschad ausgesprochenen Drohungen, zusammen mit der angenommenen Absicht Irans, sich Kernwaffen zu verschaffen; die verblassende Erinnerung an den Holocaust zusammen mit der wachsenden Sympathie für die Palästinenser im Westen, und die Radikalisierung der politischen Bewegungen an den Grenzen Israels in Form von Hamas und Hisbollah. Insgesamt argumentiert Morris, dass Israel versucht, durch die Vernichtung der Hamas in Gaza eine breitere Botschaft an die Region zu senden: Dass es vor nichts zurückschrecken wird, um seinen Anspruch auf Souveränität und Sicherheit aufrecht zu halten.

Zwei Schlüsse sind daraus zu ziehen: Die Menschen in Gaza werden streng bestraft aus Gründen, die weitab von den Raketen und der Frage der Grenzsicherheit liegen, scheinbar um die Wahlchancen der gegenwärtigen Führer zu verbessern, denen jetzt eine Niederlage bevorsteht, und um andere in der Region zu warnen, dass Israel übermächtige Gewalt einsetzen wird, wann immer seine Interessen bedroht sind.

Dass solch eine humanitäre Katastrophe stattfinden kann mit einem Minimum an äußerlicher Einmischung, zeigt auch die Schwäche des Völkerrechts und der UNO auf, wie auch die geopolitischen Prioritäten der wichtigsten Beteiligten. Die passive Unterstützung der Regierung der Vereinigten Staaten für alles, was Israel macht, ist wieder der kritische Faktor, wie es 2006 der Fall war, als der Aggressionskrieg gegen Libanon lanciert wurde. Weniger evident ist die Tatsache, dass die wichtigsten arabischen Nachbarn, Ägypten, Jordanien und Saudi Arabien, mit ihrer extremen Feindschaft gegen die Hamas, die sie als von Iran ihrem Haupttrivalen in der Region unterstützt sehen, bereit waren, abseits zu stehen, während Gaza dermaßen brutal angegriffen wurde. Manche arabischen Diplomaten haben die Angriffe sogar auf die mangelnde Einheit der Palästinenser oder auf die Weigerung der Hamas, die Führung von Mahmoud Abbas, des Präsidenten der Palästinenserautorität, zu akzeptieren, zurückgeführt.

Die Menschen Gazas sind die Opfer der Geopolitik in ihrer unmenschlichsten Gestalt: Die Durchführung von was Israel selbst als 'totalen Krieg' bezeichnet gegen eine im Wesentlichen schutzlose Gesellschaft, die keinerlei militärische Verteidigungsfähigkeit besitzt und den israelischen Angriffen durch F-16 Bomber und Apache- Hubschrauber völlig ungeschützt ausgeliefert ist. Das bedeutet ebenso, dass die flagrante Verletzung des in den Genfer Konventionen festgelegten internationalen humanitären Rechts stillschweigend beiseite geschoben wird, während das Gemetzel weitergeht und die Leichen sich häufen. Es bedeutet zudem, dass die UNO wiederum als machtlos entlarvt wird, wenn ihre Hauptmitglieder sie des politischen Willens berauben, ein Volk zu schützen, dass dem gesetzeswidrigen Einsatz maßloser Gewalt ausgesetzt ist. Schließlich bedeutet dies, dass die Öffentlichkeit weltweit schreien und marschieren kann, dass aber das Töten weitergehen wird als wäre nichts passiert. Die Szene, die täglich in Gaza aufgeführt wird, ist eine, die um ein erneutes Engagement für das Völkerrecht und für die Autorität der UN-Charta fleht, angefangen hier in den USA – besonders unter einer neuen Führung, die ihren Bürgerinnen und Bürgern einen Wandel versprochen hat, inklusive eines weniger militaristischen Zugangs zur diplomatischen Führung. (Deutsche Übersetzung: Dr. Angelika Schneider).

